

Unlingen ein Mannsmahd Wiesen um 45 fl. erwarb (Perg.-Orig.). Auch über die Inhaber der einzelnen Kaplaneien in jener Zeit haben wir nur spärliche Nachrichten. Eine Abschrift der in der kircherrätlichen Registratur zu Stuttgart befindlichen Series Capellanorum (Kapl.-Registr.) beginnt erst mit dem Jahre 1553 und führt gar nie drei Kapläne nebeneinander an. In jenem Jahre erscheint Heinrich Schweizer als Kaplan in Unlingen, 1564 Blasius N., 1566 Andreas N. und Matthias N.; welches Benefizium diese in Besitz gehabt haben, ist unbekannt. 1575 hatte Hugo Wezel die Peter- und Paulskaplanei, Johann Unger die Sebastianskaplanei, Johann Gerold, der Helfer des Pfarrers, die Katharinenkaplanei. Weiter werden genannt: 1576 Jakob Kraus, 1589 Ulrich N., 1593 Johann Glutz und Michael Bendel. 1595 erscheint Bartholomä Schuben von Niedlingen ad S. Petr. et Paul.; er stiftete den Klosterfrauen in Unlingen 20 fl. Ob Jakob Kunsthafen, der 1610 genannt wird, nach jenem Georg Lauterer nur eine oder alle drei Pfründen besaß, ist nicht bekannt.

Während jenes Prozesses mit Truchseß Christoph wurde die Gemeinde in einen langwierigen Streit mit dem Kloster Z w i e f a l t e n verwickelt, welcher für die Unlinger einen schlimmen Ausgang nehmen sollte. Die Veranlassung war folgende. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts hatte die Donau ein großes Stück Daugendorfer Wiesen weggerissen und von dem gegenüberliegenden (Unlinger) Ufer große Sandmassen auf das linke (Daugendorfer) Ufer hinübergeschwenkt. Da es nun ungerecht erschien, daß die eine Gemeinde aus dem Schaden der anderen Nutzen ziehe, erlaubten sich die Daugendorfer zum Ersatz für das untergesunkene Stück ihrer Wiesen auf dem Unlinger Ufer Futter zu holen. Die Unlinger ließen dies zu bis zum Jahre 1600. Damals aber suchten sie es mit bewaffneter Hand zu verhindern, gingen jedoch zu weit, indem sie sich am Eigentum der Daugendorfer vergriffen. Nun begab sich der Abt Michael Molitor des Klosters Zwiefalten (1598—1628), dessen Unterthanen die Daugendorfer waren, mit einigen Mönchen und Offizialen an Ort und Stelle, um den Messungen beizuwohnen

und die Sache zu untersuchen. Wie das die Unlinger sahen, ließen sie die Sturmglocke läuten, erregten einen Aufstand im Ort, machten einen Ausfall und führten einen Offizialen des Abts gefangen mit sich fort, den Abt selbst aber hätten sie mit seinem Reitpferd beinahe in die Donau hineingetrieben. Durch das Sturmgeläute wurden auch die Zwiefalter Unterthanen in Zell, Bechingen und Daugendorf unter die Waffen gerufen, um den Mönchen zu Hilfe zu kommen, und wenig hätte gefehlt, so wäre es zum blutigen Kampfe gekommen. Auf dies hin strengte Abt Michael bei der Bischöflichen Kurie in Konstanz einen Prozeß gegen die Unlinger an. Allein Truchseß Christoph von Waldburg appellierte von dieser im Namen der Unlinger an die Kammer zu Speyer. Die Appellation wurde angenommen und der Abt selbst vorgeladen. Allein dieser schickte dorthin einen Bevollmächtigten, welcher die Kompetenz des Gerichts und die Rechtmäßigkeit der Appellation bestritt. Im Jahre 1603 wurde dann zu Speyer auf beiden Seiten mit großer Heftigkeit über die Kompetenz des Gerichts verhandelt; der Truchseß machte seine Rechte als Territorialherr der Unlinger geltend, verlangte die Verhandlung des Streits vor dem weltlichen Gericht und begründete die Rechtmäßigkeit der Appellation, während der Bischof von Konstanz seinerseits die Rechtmäßigkeit seiner Jurisdiktion mit Erfolg darlegte. (Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des Nonnenklosters in Warthausen.

Von stud. theol. Gustav Merk.

(Fortsetzung.)

1671 Juni 29. starb die resignierte Mutter Regina Spaneyn.

1671 Sept. 14. wurde unter Beisein des Guardian P. Marquardus von Ehingen aus der Mitte der Schwestern Viktoria Gamin zur Mutter gewählt.

1672 Jan. 3. legte die Schwester Maria Klara Noldtin von Urzum Profess ab.

1672 Mai 15. wurde Christina Eleonora Jägerin von Obersdorf im Allgäu in den Orden aufgenommen und erhielt den Namen Anna Katharina.

1673 Aug. 27. trat Anna Maria Otlin